



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

469 (28.9.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-325342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-325342)



Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post einjährig Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigverteilung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“  
Fernsprechnummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und  
Zeitschriften-Abteilung ..... 1449  
Schriftleitung ..... 377 und 1449  
Verwaltung und Verlags-  
buchhandlung ..... 218 und 7569  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Umschlag-Abteilung ..... 7086

Nr. 469.

Mannheim, Dienstag, 28. September 1915.

(Mittagblatt.)

## Die großen Entscheidungen im Westen und am Balkan.

### Die Schlacht im Westen.

#### Urteile militärischer Sachverständiger.

□ Berlin, 28. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Major Morath schreibt zu der neuen Offensive im Westen: Die französischen Hochoffiziere, welche gestern ganz offenberzig meinten, wir hätten uns an keinem Punkte der Angriffsfront vom Weste bis zur Schweiz überlassen lassen, sagen die Wahrheit. Mit dem Fortfall der Ueberwachungs- und Hauptwest der Initiative im Angriff versetzt. Wir sind indessen weit davon entfernt, den englisch-französischen Angriff nicht ernst zu nehmen. Da der Zweifel am Gelingen keine Zeitbedeutung hat, wird er Blut, viel Blut kosten. Das deutsche Volk empfindet zu erst bei allem, was es ansetzt, um jetzt auf Heftigkeitsäußerungen beim Feinde zu rechnen. Wenn wir die Zeit fanden, uns mit der Verteidigungsorganisation der besetzten feindlichen Länder zu befassen, so widmeten wir noch gründlichere Arbeit der Befestigung unserer Verteidigungslinien im Westen. Was die Ueberzahl der Feinde hier und da die verdere, vielleicht auch die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, immer wird der Feind auf neue Stellungen hinter den genommenen rücken. Im taktischen wie im strategischen Sinne können wir dem stärksten Ansturm und gewachsen fühlen. Frankreich und England kämpfen jetzt mit Munitionsmassen, welche sie zum Teil in den ruhigen Monaten schufen, zum Teil aus Amerika kauften. Sie richten ihre Waffen nicht gegen einen waffenlosen oder planlosen Gegner. Wir dürfen unserer Heeresverwaltung vertrauen, das dem Mehr der Gegner rechtzeitig Rechnung getragen hat. Wir wollen uns darüber klar bleiben, daß wir die westliche Front in strategischem Sinne halten müssen und können und daß des Feindes Absicht dann als gescheitert anzusehen ist, wenn ihm am Schlusse der neuen Anstrengungen der Durchbruch und das Aufrollen in die Länge, wie bei den früheren Vorjahren. Es sind gewaltige Aufgaben, welche der Herbst uns auferlegt; vor ihrer Lösung schrecken wir und unsere Verbündeten nicht zurück.

m. Köln, 28. Sept. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Paris: Der militärische Mitarbeiter der Berliner Post nicht in seiner Erörterung der neuen französisch-englischen Offensive dem Ereignisse größte Bedeutung zu. In der Beurteilung eines solchen Unternehmens dürfte man weniger denn je durch den Verlauf von einzelnen Unternehmungen sich den Ueberblick über die gesamte Unternehmung trüben lassen, denn lange könne keine Armee solche enorme Anstrengungen, wie sie ein moderner Angriff auf so breiter Front fordert, aushalten und wenn hier die strategischen Reserven der deutschen Armee eingesetzt werden könnten, sei die Angriffsenergie ohnehin schon bedeutend gesunken.

Der militärische Mitarbeiter des „Bund“ erblickt im Beginn der englisch-französischen Generaloffensive den Eintritt des europäischen Krieges in eine Entscheidungssphase. Er warnt vor einer vorschnellen Einschätzung des Enderfolges oder Endergebnisses der künftigen Operationen, die mit langen Fristen rechnen und erst in der Entwicklung begriffen seien. „Was jetzt“ schreibt er, „ist der Kampf noch nicht zu überblicken. Wie immer unter solchen Umständen ist das Augenmerk in die geschlossenen ersten Stadien

des Verteidigers eingedrungen, hat enorme Blutopfer bringen müssen, ohne das Endergebnis festzustellen zu haben. Dieser Durchbruchversuch ist, sowohl was strategische Ausdehnung der Angriffspunkte als auch die Vorbereitungen und die Zahl der eingesetzten Truppen betrifft, der größte, der bisher erfolgt ist, größer selbst als bei dem Dunaer, da er in weitreichender Kombination an zwei 200 Kilometer voneinander entfernten Stellen angeordnet worden ist. Gelangt die englisch-französische Generaloffensive bis vor die dritte und höchste deutsche Verteidigungslinie, die zahlreiche permanente Stützpunkte aufweist, so würde der Durchbruch in die Entscheidung und nach entweder mit einer Katastrophe der Angriffstruppen oder mit einem allgemeinen Rückzug der Deutschen enden. Die Entwicklung wird lehren, ob es überhaupt soweit kommt und wie diese entscheidende Kraftprobe im Westen endet.“

### Die französischen Siegesmeldungen.

Paris, 28. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Wäntcher Bericht vom gestrigen Abend: Unser Angriff nördlich Arras hat neue Fortschritte gezeigt. Wir bekämpfen in einem heftigen Kampfe das ganze Dorf Souchez und rücken gegen Osten in der Richtung auf Oivency vor. Weiter südlich erreichen wir den Norden des Dorfes Ablain. Im Laufe des Kampfes machten wir etwa 1000 Gefangene. In der Champagne erzielten unsere Truppen weitere Geländegewinne. Nachdem sie beinahe auf der ganzen Front zwischen Auberville und Belle sur L'Orne ein mächtiges vom Feinde seit Monaten errichtetes und ausgebauten Netz von Schützengräben, Verbindungsgängen und Feldbefestigungen durchschritten hatten, rückten sie gegen Norden vor, indem sie die deutschen Truppen zwangen, sich auf die drei oder vier Kilometer dahinter liegenden Schützengräben der zweiten Stellung zurückzuziehen. Der Kampf dauerte auf der ganzen Front an. Wir erreichten Bedine und Bedorange und stießen über das Häuschen Cabane an der Straße Souain-Sommeville sowie über die Barade an der Straße Souain-Verure hinaus. Weiter östlich halten wir die Häuser von Chabagne. Der Feind erlitt durch unser Feuer in Nahkämpfen bedeutende Verluste und ließ in den Werfen, die er ausgab, beträchtliches Material zurück, welches noch nicht gezählt worden ist. Schon jetzt merkt man die Erbauung von 20 Feldgeschützen. Die Zahl der Gefangenen wächst fortwährend und übersteigt augenblicklich 16 000 Unverwundete, darunter mindestens 200 Offiziere. Im ganzen machten die Verbündeten auf der ganzen Front an 2 Tagen über 20 000 unverletzte Gefangene.

Auch dieser französische Bericht gibt wieder gewaltige Zahlen von deutschen Gefangenen an. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, welchen Zweck die neue große Offensive verfolgt. Er sollte einmal nach so vielen vergeblichen Anläufen nun endlich der brennendste Wunsch der Franzosen erfüllt werden, die Deutschen entscheidend zu schlagen und aus dem Lande zu jagen und die Engländer wollen Belgien befreien, d. h. es unter die eigene wirtschaftliche und militärisch-politische Botmäßigkeit bringen. Daneben geht noch eine bestimmte politische Absicht, die sich aus der verzweifeltsten diplomatischen Lage des Viererbundes am Balkan ergibt. Die russische Niederlage hatte den Diplomaten Englands und Frankreichs das Konzept verborgen. Gerade jetzt hat ein rumänischer Politiker, Jilipescu, wieder betont, daß Rumänien unter der Wirkung der russischen Niederlagen sich zu einer Politik des Abwartens habe entschließen müssen. Aus dieser Politik des Abwartens, das sich bei Bulgarien sogar in eine dem Entente-Feind Serbien feindliche Haltung umgesetzt hat, sollen die

Balkanstaaten noch im letzten Augenblick durch starke Erfolge im Westen herausgerissen werden. Und da nicht mehr allzuviel Zeit zu verlieren ist, so werden die Erfolge in den Berichten schon vorweggenommen, um noch rechtzeitig den gewünschten und erforderlichen Eindruck hervorzurufen. Aber in Wirklichkeit sind noch keine großen Erfolge erzielt worden, die geeignet wären der gesamten Kriegslage eine neue Wendung zu geben und damit auch die Balkanstaaten zu veranlassen, sich auf die Seite des Viererbundes zu schlagen und die zum Stillstand gekommene Dardanelles-Expedition wieder in Fluß zu bringen. Es sind an zwei Stellen lokale Erfolge erzielt worden, auf einer Front von 500 Kilometern sind zwei Divisionen um einige Kilometer in die zweite Verteidigungslinie gedrängt worden. Wie wir nach der „Post. Ztg.“ melden, betrachtet der Führer der deutschen Truppen in der Champagne diesen Rückschlag als außerordentlich starke Ruhe und dem sichersten Vertrauen auf Wiedererlangung des Schenkens. Trotz der gewaltigen artilleristischen Vorbereitung und ungeheurer Infanteristischen Kraftanstrengung ist den Engländern und Franzosen eine wirkliche Durchbrechung der deutschen Front nicht gelungen. Aus dem gestrigen Bericht ersehen wir, wie an der Nordfront deutsche Gegenangriffe die feindliche Offensive zum Stillstand gebracht habe, in der Champagne die erneuten heftigen Stürme der Franzosen keinen Fortschritt der Offensive zuwege gebracht habe, sondern unter schwersten Verlusten gescheitert sind. Wir wissen natürlich, daß diese schweren Kämpfe auch von unseren braven Truppen schwere Opfer fordern, aber wir haben aus den angeführten Gründen allen Anlaß als sicher anzunehmen, daß die feindlichen Verluste maßlos übersteigen. Es sind politische Tendenzberichte, deren nächster Zweck ist, die Balkanstaaten unzustimmen. Entsprechend sind die Zahlen von deutschen Gefangenen zu werten, die sie melden. Es ist klar, daß in diesen schweren Kämpfen auch wir eine größere Anzahl tapferer Leute als Gefangene verlieren. Aber es ist daraus kein Grund zur Beunruhigung zu entnehmen, wie hier schon gestern auf Grund Berliner Informationen ausgesprochen wurde. Es sind überall starke deutsche Reserven zur Stelle gewesen und unsere antilichen Stellen versichern, daß wir den weiteren Kämpfen mit größter Ruhe entgegensehen können. Die deutschen Linien im Westen sind nicht zu durchbrechen, auch wenn noch so gewaltige Mengen Munition an ihre Vermehrung verschwendet werden, und wenn sie nicht durchbrochen werden, so wird auch der politische Zweck des gewaltigen Ansturmes nicht erreicht werden, noch in letzter Stunde die Entscheidung am Balkan zugunsten des Viererbundes zu wenden.

### Vorsichtige Freude.

Aus Paris meldet Reuters unterm 28.: Die in den beiden letzten amtlichen Mitteilungen enthaltenen günstigen Nachrichten scheinen die Franzosen aufs höchste zu erfreuen, obwohl weder in der Presse noch in der Allgemeinheit eine Reizung zu Uebertreibungen von frohen Hoffnungen vorhanden ist. Frankreich hat sich während vieler Monate so sehr in Geduld und Selbstbeherrschung geübt, daß es alle Nachrichten, die guten wie die schlimmen, mit ausgeglichener Gleichmut hinnehmen, in der tiefsten Ueberzeugung, daß der Sieg unser sein wird, wie lange und wie schwer auch der Weg dazu sein möge. Die Wänter verzeichnen mit sichtbarer Genugtuung den Fortschritt in Artois und in der Champagne, sowie die beträchtliche

Anzahl der Kriegsgefangenen, hüten sich jedoch davor, die weitere Entwicklung der Kriegslage vorweg zu nehmen. „Es wäre voreilig“, schreibt der militärische Mitarbeiter des Journal des Debats, „eine Schlussfolgerung aus den zu Gebote stehenden Einzelheiten zu ziehen. Wir müssen den Verlauf abwarten. Es ist begreiflich, daß wir uns über den bekanntgemachten Erfolg freuen, allein die notwendigen Elemente zur Beurteilung und Umschreibung ihrer Bedeutung liegen noch nicht vor.“

### Die Kämpfe in der Champagne.

□ Berlin, 28. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Ueber die neue Champagne-Schlacht wird der „Post. Ztg.“ aus dem Großen Hauptquartier nach folgendem gemeldet: Die Schlacht in der Champagne tobt mit unverminderter Heftigkeit weiter. Nachdem die Nacht vom Samstag zum Sonntag, in welcher starker Regen niederging, ruhiger verlaufen war, griffen die Franzosen Sonntag vormittag von neuem den westlichen an den Argonnen gelegenen Hügel und das Zentrum der deutschen Champagnearmee an. Gegen die Mitte wurde der Angriff mittags noch einmal mit außerordentlicher Gewalt wiederholt. Keineswegs ein Erfolg. Ueber das von der Heeresleitung schon mitgeteilte Zurückziehen einer Division hinaus, hat der Feind jedoch nichts erlangt. Dort ist er durch das Zusammenrücken einer bedeutenden Uebermacht an einem Punkte ein Stück vorwärts gekommen. Aber der Durchbruch großen Stils, auf welchen auch ein aufgesandter Armeebefehl Joffe hindeutete, ist mißglückt. Nun halten die Unseren, durch Verstärkungen vermindert, als eiserne Mauer den Gegner auf. Es ist bei den Franzosen eine sehr große Uebermacht festgestellt worden.

Der Heeresführer der Champagnearmee sagte dem Kriegsberichterstatter der Berliner Zeitung: „Es war ein ungeheurer Angriff. Die Franzosen stießen mit kolossaler Wucht vor“. Zumal am Sonntag Nachmittag berichtete ein Artillerieoffizier, wie es der Berichterstatter noch nie gehört hat und auf die Frage, ob der Angriff diesmal stärker sei, als bei der Winteroffensive in der Champagne, erwiderte der General: „Das war das reine Hinderstpiel dagegen. Wir hätten demnach die Linie vollständig gehalten, wenn ihnen nicht an der einen Stelle ein Eindringen gelangt wäre. Nun, es muß im Arge auch einmal einen Rückschlag geben. Wir werden das schon wieder ausgleichen.“ Ueberlich übertrieben sind die Angaben der Franzosen über die Größe der Front, in welcher sie vorrückten und über die Zahl der Gefangenen. Dagegen ist die Zahl der von uns gemachten Gefangenen schon weit über 4000 gestiegen. Fortwährend werden neue eingebracht.

### „Durch kommen sie nicht“.

m. Köln, 28. Sept. (Priv.-Tel.) Der Spezialberichterstatter der Kölnischen Zeitung im Großen Hauptquartier hatte eine Unterredung mit dem Oberbefehlshaber über die Kämpfe an der Westfront. Dieser erklärte ihm: Es sei ein ungeheurer Angriff gewesen, mit äußerster Energie geführt, begleitet von einem Artillerieschwall, wie er noch nicht erlebt worden sei. Einem entscheidenden Erfolg werde die Offensive keineswegs haben. Die Verbündeten und Abgelassen, die von der Front kommen, erzählen von der außerordentlichen Wänter des Geschickes und des Handgemenges! Mann gegen Mann in den Schützengräben. Sie erkennen die Hartnäckigkeit und Tapferkeit des Gegners an, betonen jedoch zusehends ein über das andere mal „Durch kommen sie nicht“. Der Oberbefehlshaber lobte die Haltung der deutschen



das Herz wird einem weit vor Freude und Dank  
Tropfen, man kann dies nicht genug betonen;  
in der Berührung mit diesen Männern.

### Die Kriegsbereitschaft Bulgariens.

#### Ein skeptischer serbischer Gesandter.

in Köln, 28. Sept. (Priv. Tel.) Die „Köln. Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Der Pariser Mitarbeiter der „Stampa“ versucht die Meinung des serbischen Gesandten in Paris über die gegenwärtige Lage zu ergründen. Der Diplomat erklärte dem Journalisten auf die Frage, ob Serbien sicher sei, daß es von Rumänien und Griechenland unterstützt werde: Alles hänge von der energischen Haltung des Bierverbandes ab, aber es sei notwendig, daß den Worten auch Taten folgten.

### Die griechische Mobilmachung

Athon, 28. Sept. (W. V. N. Nichtamtlich.) Der Konvaleszente meldet aus Athen: Die Kavallerie der griechischen Handelskammer haben Befehl erhalten, in kürzester Frist nach Griechenland zurückzuführen, um sich zur Verfügung der Regierung zu stellen.

Berlin, 28. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Heber Budapest wird aus Sofia gemeldet: Der griechische Gesandte erschien beim Ministerpräsidenten Radoslawow und führte aus: Griechenland habe schon häufig seiner Entscheidung Ausdruck gegeben, nach welcher es unter keinen Umständen gestatten werde, daß auf seinem Gebiet irgend eine fremde Macht Truppen aufschiffe. Griechenland erachte die Frage des Status aus auf dem Balkan als Angelegenheit der Balkanstaaten und halte keinerlei daran, daß die interessierten Staaten diese Frage untereinander erledigen mögen. Griechenland wolle unter allen Umständen seinen wichtigsten Hafen Salonikischützen und sei darum entschlossen, wenn die in Schwere befindlichen Fragen zwischen Serbien und Bulgarien friedlich nicht gelöst werden können, Doiran und Gemgeli zu besetzen. Die von der griechischen Heeresleitung zu wünschenden Endergebnisse hätten nicht die Sicherheit bieten können, was der Vertrag beschloffen habe. Es war daher notwendig, einen Teil des griechischen Heeres zu mobilisieren. Ein beträchtlicher Teil der eingerückten Mannschaften wird nach Möglichkeit beurlaubt werden. Nur so viele der Einberufenen werden eingereiht werden, als zur erfolgreichen Verteidigung der Küste und Sicherheit der Bahnlinien von Salonikischützen unbedingt notwendig sei. Ministerpräsident Radoslawow nahm die Erklärung des griechischen Gesandten mit Befriedigung zur Kenntnis. Doiran und Gemgeli sind gegenwärtig serbisch. Bulgarien, welches im Begriffe steht, das serbische Vorgehen in Bezug zu nehmen, will zu Gunsten Griechenlands auf Doiran und Gemgeli verzichten.

Die der „Köln. Mitarbeiter“ in Sofia erzählt, hat Serbien um die Hilfe Griechenlands im Falle eines bulgarischen Angriffs. Die griechische Regierung antwortete sehr zurückhaltend. Die bulgarische Regierung wurde von der griechischen Regierung verurteilt, Griechenland mobilisierte nur aus Vorsicht und nicht mit feindlicher Absicht. Die griechische Mobilisierung bedeute nur Bereitschaft für den Fall eines unvorhergesehenen Ereignisses. Der Generallstab ordnete an, es sollten keine größeren Truppenkörper an der bulgarischen Grenze aufgestellt werden. Man erwartet, daß Bulgarien entsprechende Schritte unternehmen wird.

Der griechische Gesandte in Sofia antwortete auf die Frage, ob das serbisch-griechische Abkommen auch für den Fall aufrecht erhalten bleibe, wenn nicht nur Bulgarien, sondern auch mehrere Großmächte Serbien angreifen würden, darüber erhielt ich keine Instruktionen. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß Griechenland seine Neutralität wahren wird.

### Man muß warten.

Paris, 28. Sept. (W. V. N. Nichtamtlich.) Der Führer der rumänischen Ant-Radikalen Filipescu richtete einen Brief an den Direktor der Zeitung „Journal“ Senator Humbert, worin er zugibt, er irte sich, als er vor einigen Monaten erklärte, Rumänien wird im Frühjahr 1915 angreifen. Die günstige Lage, welche damals durch die Besetzung Galiziens durch die Russen bestand, bestehe jetzt nicht mehr. Jetzt müsse man warten, denn im Interesse aller dürfe der rumänische Trupp nicht nutzlos ausgespielt werden. Die abwartende Haltung Rumaniens sei dem Bierverband nützlich, denn sie versperrte den Mittelmächten den Weg nach Konstantinopel, wenn Serbien unter dem Anjurn der österreichisch-deutschen Armee nachgebe, dann müsse die rumänische Armee eingreifen. Dies seien die Aussichten für den Herbst.

### Deutschfeindliche Treibereien in Bukarest.

Bukarest, 28. Sept. (W. V. N. Nichtamtlich.) Gestern vormittag fand eine Versammlung von etwa 50 Parlamentariern statt. Der Vorsitzende, Abgeordneter Zfrati, sagte, die Versammlung sei durch die verbrecherischen Untertriebe der Deutschen in Rumänien veranlaßt worden. Unter den Anwesenden befanden sich Tane Joneacu, Filipescu und Delavrancea. Nachdem einige Reden gehalten worden waren, verlas Tane Joneacu folgenden Beschluß:

Die unterzeichneten Senatoren und Abgeordneten verlangen, daß der fremden Korruption ein Ende gemacht werde, die das Land entehrt. Im Hinblick auf die Gefahr einer Einkreisung des Landes, die befehrt, das Land zur Entwaffnung und zum Verzicht auf seine hohe Bestimmung zu zwingen, verlangen die Unterzeichneten, daß die Regierung die Mobilmachung aller militärischen Streitkräfte des Landes anordne.

Dieser Beschluß wird der Regierung durch einen Ausschuß mitgeteilt werden. Am Dienstag versammeln sich die Parlamentarier wieder, um die Antwort der Regierung zur Kenntnis zu nehmen. Die an der Versammlung teilnehmenden Parlamentarier gehören sämtlich der nationalen Fraktion an.

### Die Politik der Sitze in Bukarest.

Bukarest, 27. Sept. (W. V. N. Nichtamtlich.) Bei den neuerlichen Strohentwürfen macht „Bistrita“ in dem heutigen Leitartikel folgende Bemerkung: An der Spitze des Zuges befanden sich diesmal bekannte Beauftragte der Regierungspartei, die die Kundgebungen leiteten. Die Anwesenheit dieser Leute, die als eifrige Wähler der Filipescu bekannt sind, läßt über Ursprung und Zweck der Kundgebungen keinen Zweifel. Hierbei darf nicht übersehen werden, daß einerseits Kundgebungen veranstaltet, andererseits Ver-

suche, die von der gleichen Quelle ausgehen, gemacht werden, damit die Volkvertreter gegen bestimmte Zeitungen Verwahrung einlegen. Wenn die öffentliche Meinung so deutlich über Ursprung und Zweck der die öffentliche Ordnung störenden Vorgänge, die versucht werden, aufgeföhrt wird, so wird sie ohne Zweifel einen Beweis für das richtige Verständnis für die Lage geben.

Bukarest, 28. Sept. (W. V. N. Nichtamtlich.) Gestern hat im Sozialistenklub eine große Versammlung stattgefunden. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Die versammelten Arbeiter und Bürger legen Verwahrung gegen die skandalösen Vorgänge ein, die seit einiger Zeit von einer Bande von Agenten der Kriegsparteien ausgehen und in Angriffen auf Zeitungsredaktionen, im Verbrennen von Häusern und in der Terrorisierung der Bewohner der Stadt bestanden. Sie bilden ein Attentat gegen die der Verfassung gemäß gewährleistete Freiheit der Presse. Die Versammelten faßten angesichts der Bewegung für die Mobilisierung der rumänischen Armee neuerlich den Beschluß den Kampf für die Aufrechterhaltung der Neutralität fortzusetzen, aus der die Regierung unter den jetzigen Umständen eine ehrliche endgültige Neutralität machen müsse.

### General d'Amode in Bukarest.

Bukarest, 27. Sept. (W. V. N. Nichtamtlich.) General d'Amode ist gestern abend auf der Durchreise von Risch nach Petersburg hier angekommen.

### Der Kampf um die Dardanellen Die Expedition zum Stillstand gekommen.

Paris, 27. Sept. (W. V. N. Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Zuschrift des Deputierten Merlin, der namens des Hygiene-Ausschusses der Kammer in der Kontrollkommission nach den Dardanellen gesandt worden war. Merlin legt in einer Zuschrift dar, daß die Dardanellenexpedition schlecht eingeleitet wurde und nunmehr zum Stillstand gekommen sei. Gerade die Dardanellenexpedition sei für die Verbündeten von höchster Wichtigkeit. Es sei notwendig, ein neues Programm und einen neuen Plan für die Expedition aufzustellen, sie drohe sonst ruhmlos im Sande zu verlaufen und das Ansehen der Verbündeten im Orient und bei den Mohammedanern zu schwächen.

Konstantinopel, 28. Sept. (W. V. N. Nichtamtlich.) Die Holzmeldung der „Rosa von Bremen“, russische Flieger hätten auf den alten Bosphorus und das Arslanbeyden von Topkane Bomben abgeworfen, erregt hier große Heiterkeit.

### Die deutschen Unterseeboote im Mittelmeer.

Athon, 28. Sept. (W. V. N. Nichtamtlich.) Von Republikan meldet aus Marseille: Der Postdampfer „Remondis“ ist aus Andros in Marseille eingetroffen. Der Kapitän erklärt, 34 Mann des englischen Dampfers „Katal“ vom Vorank nach Malta gebracht zu haben. Die „Katal“, die mit einer Warenladung von 6500 Ton. nach Marseille unterwegs war, wurde am 17. September von einem deutschen Unterseeboot, welches zuvor sich der Nationalität des Dampfers verschert hatte, beschossen. Die Besatzung hatte gerade Zeit in die Boote zu flüchten.

Welthandel, Weltverkehr, das sind Genetivkräfte, die uns wirtschaftlich nach außen hin in Anspruch nehmen, innerlich aber wird uns die zentrifugale Kraft des Germanentums stärker als je zuvor an die Seemärsche fesseln. Denn es gibt auf dieser Welt ja doch nur einen zuverlässigen Halt: das eigene Volk. Aber das noch nicht ganz begriffen hat — auch jezt noch nicht — der muß nun bald umlernen.

### Bulgarischer Volkshumor.

Wenige Völker nicht nur Europas, sondern der Erde überhaupt haben auf einem langen Wanderleben einen so reichen volkstümlichen Märchen- und Sagenreichtum bewahrt, wie die Bulgaren. Und noch erstaunlicher vielleicht ist es, daß dieses am seine politische und kulturelle Größe noch ringende Volk, wie Adolf Strauß in einer umfassenden ethnographischen Studie über die Bulgaren sagt, in unsern Tagen auch auf dem Gebiete des Sagens und Erörterndes seiner alten Sagen, Sitten und Gebräuche eine kaum zu schätzende Tätigkeit entfaltet. Eine ganz eigenartige Tierfabelwelt, die manchmal einen köstlichen Humor enthält, ist und dadurch erhalten. Da ist z. B. die Sage von der Erschaffung der Frauen und ihrer Charaktertypen. Sie geht nicht bis auf Adam, sondern nur bis auf Roach zurück, den Gottes Güte mit einem Weibe und einer Tochter gesegnet hatte. Als er nun die Erde für die Sinfahrt hüten wollte, dinge er dazu drei weiße Weiber, deren einer ihm aber nur unter der Bedingung helfen wollte, daß er seine Tochter zur Frau nehme. Roach hatte sie ihm schon gegeben, aber die beiden anderen We-

Die „Katal“, welche 10 Granaten erhalten hatte, fiel nach einer Stunde.

Berlin, 28. Sept. (Priv. Tel.) Meldungen verschiedener Morgenblätter stellen die zunehmende Unsicherheit im Mittelmeer durch die deutsche Tauchbootgefahr fest.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

#### Die russische Gegenoffensive in Wolhynien gebrochen.

Wien, 27. Sept. (W. V. N. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 27. September 1915:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Ähnlich wie in Ostgalizien und an der Ikwra ist nun auch im wolhynischen Festungsgebiet die russische Gegenoffensive gebrochen. Der Feind räumte gestern seine Stellungen nordwestlich von Dubno und im Styr-Abchnitt bei Lud und Wicist in östlicher Richtung zurück. Der Brückenkopf östlich von Lud ist wieder in unserer Hand. An unserer Front südlich von Dubno gab es stellenweise Geschützfeuer und Geplänkel.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Versuche des Feindes, an unsere Stellung auf dem Monte Piano heranzukommen, wurden abgewiesen. Am Nordrande der Hochfläche von Dobersdo brach ein Angriff einer Bersaglieri-Abteilung an unseren Hindernissen zusammen.

#### Südsittlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

### Die Abrechnung mit England. Für die Kriegsführung verantwortlich.

London, 28. Sept. (W. V. N. Nichtamtlich.) Meldung des Reichischen Bureau. Die „Daily Chronicle“ schreibt, daß Kaulich eine besondere Kommission ernannt, die die Leitung von Kriegsangelegenheiten, vor allem die Verantwortung für die Kriegsführung übertragen wird. Seit einiger Zeit bestand schon eine Dardanellenkommission. Sie verläutet, werden die Funktionen dieser Kommission von einer neuen übernommen, die eine Art Exekutiv des Kabinetts darstellen wird. Die neue einflussreiche Kommission wird bestehen aus dem Premierminister, Aitchener, Lloyd George, Valsour, Grey, Lansdown, Bonar Law und Chauhill. Diese Mitglieder des Kabinetts werden zukünftig im besonderen Sinne für die Kriegsführung, soweit sie von der Regierung beheim beeinflusst werden kann, verantwortlich sein.

### Waffenstillstandsvorschlag des Papstes.

Aus der Schweiz wird der „Münd. Post“ gemeldet: Nach der Roma berichtet Benedikt 15. ein

### Umlernen.

Die jetzt allenthalben erhobene Forderung, daß wir umlernen müssen, unterläßt Ernst Schmidt im ersten Oktoberheft des von Freiberger v. Großhupf herausgegebenen „Lichtens“ (Stuttgarter, Greiner u. Veitner) auf ihre inneren Triebkräfte und auf ihre Erfüllungsmöglichkeiten. Die ersten, in vielfach schwerlicher Nachdenklichkeit vor allzuleichter Inverpflichtung warnenden Ausführungen mahnen in eine sichere Erkenntnis unserer künftigen Haltung zur Welt aus. Indem wir auf den Ausfall als Ganzes verweisen, geben wir diesen Abschnitt hier wieder.

In einer Beziehung aber, sollte man glauben, läßt sich schon Bestimmtes über das Umlernen sagen. Nämlich, soweit das Verhältnis des Deutschen zu seinem Vaterlande in Frage kommt. Der Krieg hat doch manchem die Augen geöffnet, der da meinte, da draußen in der Welt sei es schöner als zu Hause. Gewiß, abschließen können wir uns auf die Dauer gegen die Umwelt nicht. Wir werden zu den anderen da draußen wieder in ein Verhältnis kommen müssen. Es gibt keinen ewigen Frieden, aber es gibt auch keinen ewigen Krieg. Die Weltwirtschaft zwingt einen Kulturvolk ihre Wege auf und auch von innen heraus drängen uns die wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die sich nach dem Kriege nicht zurückhalten lassen, über die Grenzen.

Nun ja, es verflucht manches in die Vergessenheit, und die Welt heilt alle Wunden. In einem Jahrzehnt ist die neue Generation da, und die hat den Krieg nicht so in ihrem Verstande und

nicht mit so tiefer seelischer Anteilnahme miterlebt, mitgekämpft wie wir. Und sie wird von neuen Sorgen und Kämpfen in Anspruch genommen sein.

Aber trotzdem und allemal, vergessen wollen wir nicht, daß die da draußen uns das Rückgrat brechen, daß sie uns ausbuntern, daß sie uns plattwalzen, daß sie einen Kampf ohne Gnade gegen uns führen wollen. Allen diesen freundlichen Absichten hat unsere Heeresleitung bis jetzt keine nennenswerten Hindernisse in den Weg gelegt, und es ist im Verlauf des Krieges ganz anders gekommen, als es im Kriegsplan unserer Feinde lag. Auch das Ende wird, so dürfen wir hoffen, anders sein, als sie es wünschen.

Die Menschheit verflucht schnell. Nicht die Deutschen sind hierin immer recht menschlich gewesen. Das aber wollen wir nicht vergessen!

Das soll im Volksempfinden weiter leben. Sie haben die Deutschen einen schwereren Kampf gekämpft, und wie haben doch immerhin schon etwas hinter uns. Die da draußen werden uns nach dem Kriege mit anderen Augen ansehen, wie sie sind.

Die expansive Tendenz der deutschen Produktion wird nach dem Kriege zum Weltmarkt streben und wir werden christliche Kaufmänner und Leute von Welt sein.

Aber innerlich, darüber kann kein Zweifel bestehen, ist unser Zusammengehörigkeitsgefühl gewachsen. Die Triebkräfte unseres Denkens und Fühlens haben sich tiefer und fester in die Seimarkthölle gesenkt. Hierin hat sich schon ein gewaltiges Umlernen vollzogen.

Der wollten nicht leer ausgehen, und nun war guter Rat teuer. Da verwandelte Gott, um Roach aus diesem Konflikt zu erlösen, seine Kräfte und seinen Giel in Jungfrauen. Als es Tag war, fand Roach drei Töchter vor, die alle einander gleich waren. Als er dies Wunder sah und die Kräfte und den Giel vermisste, reimte er sich den Vorgang auszusagen. Er gab nun die drei Mädchen den Weibern, und die hatten die Kräfte. Nach einiger Zeit traf Roach einen der Schwiegerväter und fragte: „Bist Du geschad und wohlauf? Wie lebst Du mit meiner Tochter?“ „Gut lebe ich mit ihr, Vater“, antwortete der Mann, „aber wenn sie böse ist, schreit sie wie ein Giel!“ „Da“, dachte Roach bei sich, „das ist die aus dem Giel...“ Am nächsten Tage traf er den zweiten Schwiegervater und fragte auch den, wie er mit seiner Tochter lebe. „Wir leben gut miteinander, Vater, aber wenn sie böse ist, kragt sie wie eine Krabe und miaut fürchterlich!“ „Daba“, dachte Roach bei sich, „das ist die aus der Krabe...“ Am dritten Tage traf er den dritten Schwiegervater und begann dasselbe Gespräch, wie er mit seiner Tochter lebe. „Besser als gut, Vater“, versetzte der Mann, „man merkt es kaum, daß jemand im Hause ist, sie schallert wie eine rechte Frau!“ „Ach“, dachte er bei sich, die von meinem Herzen kam“, dachte Roach bei sich. Von diesen drei Töchtern des weinrothen Patriarchen entstammen die Weiber: die einen fürchten wie Giel, die anderen kragen wie die Krabe, wenn sie böse sind... Auch sonst haben es die Bulgaren, die Frauen in irgendeinen Aufsammlung mit den Kraben zu bringen. Nach einer anderen Sage wollte Gott der Herr gerade das Weib erschaffen und hatte Adam die bekannte



Rundschreiben an die Mächte vor, das sie im Namen der Religion und der Menschlichkeit auffordert, eine allgemeine Waffenruhe am Allerheiligentag eintreten zu lassen.

Der Krieg und die Sozialdemokratie.

Im sozialdemokratischen Verein Heilbronn hielt dieser Tage der seit Kriegsbeginn im Felde stehende Genosse Redakteur Ulrich einen Vortrag über „Unser Erleben im Weltkrieg“.

Das Deutsche Genossenschaftswesen während des Kriegszustandes.

Am 10. September tagte in Berlin der Gesamtausschuss des Allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbandes. Der Anwalt Dr. Erüger erläuterte Bericht über die Lage des Genossenschaftswesens.

Das deutsche Genossenschaftswesen hat die ersten zwölf Kriegsmomente ausgezeichnet überstanden. Der Ansturm der Kriegsgüter, der in den letzten Vorkriegsjahren eingeleitet hatte, hörte fast plötzlich mit dem Ausbruch des Krieges auf.

Rippe herausgeschritten, als die Kasse herantrotzte und die Rippe entführte. Gott habe noch schnell nach ihr, behielt aber nur den Schwanz in der Hand, aus dem er dann Eckschiff ... Eine andere merkwürdige Sage erzählt sich an dem Ruck, der durch die Frauen in die Welt gekommen ist.

Kunst und Wissenschaft.

Siegfried Wagner „Bärenhäuter“ in Dresden. Unser er-Musikreferent schreibt vom 26. d. d. aus Dresden: Die hübsche Hofoper, die sich den Ruf nach erwarb, verdargene Talente zu entdecken und wenig gewürdiate Komponisten durchzusetzen, ging letzter Weise an Siegfried Wagners Schaffen darüber.

starke Quantität auf, die Selbstlosigkeit ist bis jetzt eine außerordentlich grobe Gebilde. Man hat aber auch eine vorläufige Dividendenpolitik getrieben und starke Reserven gebildet.

Sehr bedeutungsvoll ist die Tätigkeit der Konsumvereine gewesen, die sich vielfach als starke wirksame Stütze für Staat und Gemeinde bei der Regelung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln gezeigt haben.

Der Anwalt Dr. Erüger hob hervor, daß die Gefahr der Konsumvereine einer schweren Fehler begehen, wenn sie auch weiterhin glauben, für sich einen Vorteil zu gewinnen durch den Kampf gegen die Konsumvereine.

In eine besonders günstige Lage ist das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen gekommen. Die Landbesitzer- und Abwesenheitsgenossenschaften sind vielfach an die großen Organisationen, die für die Lebensmittelversorgung geschaffen sind, angeschlossen.

seiner jungen Gemahlin schon den Troben bewohnte, wurde immer und immer wieder gerufen und dankte für die stürmisch anschwellenden Juräle. Man führte die schwere Kämmlertrogel in dem Schaffen Siegfried Wagners und freute sich, daß seine Frauenwerte Energie und sein ehrlich erregenes Mienen hier Fuß faßten.

Aus dem Mannheimer Kurblätter.

Theatersache. Am Mittwoch wird Goethes „Hörs von Verlichingen“ gegeben. Für Monday, 1. Oktober, wird zur Frier von Max Dalbes 10. Geburtstag eine Reinspielung des „Strom“ vorbereitet.

Vielach haben die Baugenossenschaften ihren Mitgliedern erhebliche Vergünstigungen und Erleichterungen geboten. Nach den vorliegenden Berichten ist aber auch nicht die geringste Verschärfung zu sehen, daß der Krieg den Baugenossenschaften dauernd schädliche Folgen zufügen könnte.

Kein Zweifel, so führte der Anwalt Dr. Erüger aus, falls bestehen, daß das deutsche Genossenschaftswesen sehr viel dem Kriegstragen hat, daß die gewählten Organisationen, die aus dem Kriege heraus für die Regelung des wirtschaftlichen Lebens entstanden sind, gut und glücklich arbeiten können.

Der Gesamtausschuss sahte nach Vorlage des Entwurfs Dr. Erüger eine Reihe wichtiger Beschlüsse. Der eine Beschluß legt die Richtlinien fest, die für die Fürsorge für die aus dem Kriege heimkehrenden Gewerbetreibenden gelten sollen.

XXIV./XXV. Verbandstag der mittleren Post- und Telegraphenbeamten.

Der XXIV./XXV. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten wurde am Sonntag abend im Reichsvereinshaus in Berlin durch den Verbandstags-Vorsitzenden, Postsekretär Wiedemann (Berlin), mit einer von hoher Vaterlandsliebe durchdrungenen Ansprache eröffnet.

seiner jungen Gemahlin schon den Troben bewohnte, wurde immer und immer wieder gerufen und dankte für die stürmisch anschwellenden Juräle. Man führte die schwere Kämmlertrogel in dem Schaffen Siegfried Wagners und freute sich, daß seine Frauenwerte Energie und sein ehrlich erregenes Mienen hier Fuß faßten.

Aus Stadt und Land. Ernennungen, Versetzungen, Zurubeetzungen etc.

Der einmütigen Beschlüsse der Schulräte A bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. der nichtbeschäftigten Beamten. Aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern, der Justiz und des Landwirtschaftlichen Ministeriums etc.

Militärische Beförderung. Leutnant Selgung Tillen im Artillerieregiment Nr. 8 (von Dahnendorf), Saarlouis, wurde zum Oberleutnant befördert.

Die Bürgermeister der mittleren badiischen Städte im Kriege. Von den Bürgermeistern der mittleren Städte Baden haben unter der Führung: Als Hauptmann Dr. Weisslein, Weinsheim, Konner, Kofelt, als Oberleutnant: Gegg, Schopheim (jetzt Hauptmann), Sillax, Weinsheim (jetzt Hauptmann), Dr. Schumann, Wellingen; als Leutnant: Dr. Bender, Wöll (jetzt Oberleutnant); als Unteroffizier beim Landsturm: Metz, Gellingen. Dr. Weisslein geriet leider schwerverwundet in französische Gefangenschaft.

Der Krieg und die Jugend. Das Ministerium des Innern hat an die Bürgermeister einen Brief geschickt, in dem gebeten wird, die Wiederherstellung der Jugend- und Ordnung bei dem Verhalten der Jugend geachteten Maßnahmen zu unterstützen.

Leistung und Geduld während des Kriege. Auf Grund von Engpässen über die Kriegsmaterialien während der Dauer der Verwirklichung der bei dem Kriegsmaterialien mit der Kriegsmaterialienverwaltung in Verbindung gesetzt. Wie wir hören, ist namentlich dem Kaiser bestimmt worden, daß den unter Bewährung jeder Arbeit heutzutage Mannschaften allgemein die Leistung unverzüglich fortzusetzen ist.

Der Verband der mittleren Städte Baden hat den Jahresbericht des geschäftsjahres 1914/15 für das Jahr 1914/15 ergehen lassen. Dem Verband gehören 61 Städte an. Acht Bürgermeister der Verbandstädte stehen unter den Fahnen. Von ihnen hat einer (Bürgermeister Kerner in Kallat) das Eiserne Kreuz 1. Klasse; die Bürgermeister Dr. Klenz und Stedler sind mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.















Unterricht

Ideal-Kursus

zur Ausbildung von Geschäftsdamen.

- 1. Kurzschrift
2. Maschinenschreiben
3. Schön- und Rechtschreiben
4. Deutsche Korrespondenz
5. Eine Fremdsprache Mk. 50.-

Unsere Schülerinnen erhalten stets die besten Stellungen. Ein Monatsgehalt zahlt die ganze Ausbildung.

Visser-Berlitz
P 7, 23 - Tel. 1474

Handelskurse für Mädchen

Beginn des Herbstkurses 1. Oktober. Tages-Kurse, Abend-Kurse für Damen und Herren. 41370

Stenographie

Maschinen- und Schreibmaschinen beginnen täglich. Unterrichtsdauer ca. 3 Monate. Mässiges Honorar.

Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler die nicht bei mir gelernt haben.

Einjähr.-frei Prüfung. Spezialkurse 8-9 Uhr abends. 43022

Mittelschüler

finden sorgfältige Vorbereitung der Hausaufgaben und Nachhilfe bei erfahrenem Lehrer. 43022

Sprach- und Nachhilfeunterricht

Englisch, Französisch, Deutsch, Englisch, Spanisch, Griechisch, Latein, Griechisch, etc. 43022

Einzelunterricht

im Maschinenschreiben und Stenographie. Gründliche Ausbildung. 43022

Klavierunterricht

Trudo Traub, E 4, 2. Vollschülerin 9150

Nachhilfe-Unterricht

in allen Fächern nach Bedarf. 9150

Granzösisch

lernen will, meldet sich bei Prof. Durand Ott, P. 8, 4.

Dipl. Klavierlehrerin

et. Unterricht, Klavier, Orgel, etc. 9150

Näh- und Zuschneideschule

Praktischer Unterricht in allen Arten der Näharbeit. 9150

Theaterplatz

Königsmeyer A. & Co. 43022

Edelne Regelpfanne

noch einige Waren billig abgegeben. 43022

Hüte

Kauf und Umarbeitung von Hüten. 43022

Grosse Badische Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung am 15. Oktober 1915. 37000 Mk.

Mögl. Höchstgewinn 15000 Mk.

3327 Geldgewinne 22000 Mk.

Los à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. 100 Lose 100 Mk. 1000 Lose 1000 Mk.

J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107

Damenhüte

werden nach den neuesten Modellen rasch und billig gefertigt. 43022

Musikinstrumente

Reparatur, Verstellung, etc. 43022

Goldvorkohr

Reparatur, etc. 43022

Heirat

Beif. Nr. 10000. 43022

Verloren

Verloren, etc. 43022

Brotsche

Verloren, etc. 43022

Vermischtes

Verloren, etc. 43022

Asthma

Behandlung, etc. 43022

Ankauf

Ankauf, etc. 43022

Piano

Ankauf, etc. 43022

Sattler übernimmt Pferde, Karren, etc.

Reparaturen billig. 43022

6 Pianos

in Miete bei Heckel, O 3, 10.

Alte Gebirge

Alte Gebirge, etc. 43022

Lockenwasser

lockenwasser, etc. 43022

Th. von Eidstedt

Th. von Eidstedt, etc. 43022

Goldvorkohr

Goldvorkohr, etc. 43022

Heirat

Heirat, etc. 43022

Verloren

Verloren, etc. 43022

Brotsche

Brotsche, etc. 43022

Vermischtes

Vermischtes, etc. 43022

Asthma

Asthma, etc. 43022

Ankauf

Ankauf, etc. 43022

Piano

Piano, etc. 43022

Säcke

Säcke, etc. 43022

Starland, T 3, 6.

Alteisen, Lumpen, etc.

Zahle

Diebe

Verkauf

Petroleummangel!

Speisezimmer

Schreibmaschinen

Speisezimmer

Schreibmaschinen

Speisezimmer

Schreibmaschinen

Speisezimmer

Schreibmaschinen

Speisezimmer

Schreibmaschinen

Speisezimmer

Schreibmaschinen

Speisezimmer

Schreibmaschinen

Speisezimmer

Schreibmaschinen

Speisezimmer

Schreibmaschinen

Schlafzimmer

Schlafzimmer, etc. 43022

Gold-Serren-Uhr

Stellen finden

kleines Haus

Stellen finden

kleines Haus

Stellen finden

kleines Haus

Stellen finden

kleines Haus

Stellen finden

kleines Haus

Stellen finden

kleines Haus

Stellen finden

kleines Haus

Stellen finden

kleines Haus

Stellen finden

kleines Haus

Stellen finden

kleines Haus

Stellen finden

kleines Haus

Stellen finden

Gebrauchshund

Gebrauchshund, etc. 43022

Junger Foz

Junger Foz, etc. 43022

Liegenschaft

Liegenschaft, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022

kleines Haus

kleines Haus, etc. 43022

Stellen finden

Stellen finden, etc. 43022











Dienstag • Mittwoch • Donnerstag

# Doppelte Rabattmarken

ausgenommen sind Marken- und Konventionsartikel sowie Lebensmittel.

## S. Wronker & Co. Mannheim

### Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Dienstag, den 28. September 1915

7. Vorstellung im Abonnement A

### Der Evangelimann

Wirklichstes Schauspiel in 3 Akten (in 5 Akten) nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Volkes-Kommissars“ von Dr. Ursula v. Weizsäcker mitgeteilten Begebenheit

Regie und Musik von Wilhelm Kienzel  
Schauspiel: Karl Marx  
Musikalische Leitung: Viktor Schwarz  
Soffenverh. 7 Uhr. Anf. 7<sup>15</sup> Uhr Ende 10<sup>15</sup> Uhr  
Nach der ersten Abtheilung größere Pause  
Das Personal ist angewiesen, während des Erster-  
Vorplatzes niemandem den Zutritt zum Zuschau-  
erraum zu gestatten.  
Keine Preise.

### Am Großh. Hoftheater

Mittwoch, 29. Sept. Abonn. B & C. Keine Preise.

Odj. von Berliozingen

Anfang 7 Uhr

### Apollo-Theater.

Nur noch 3 Tage!

Gastspiel des Methuenen Bauorchesters  
Heute zum ersten Male

### Dorfgesindl

Ländlich-satyrisches Spiel von H. Werner

### Großh. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Abonnements auf 12 Volksvorstellungen.

In der Spielzeit 1915/16 sind

12 Volksvorstellungen

in Aussicht genommen. Auf diese werden Abon-  
nements entgegengenommen:

1. für 1. Rang und Vorderreihenplätze zum Preise von 20 Mark pro Platz bei Abnahme ganzer Logen zu 2, 4, 6 oder 8 Plätzen;
2. für Vorderplätze zum Preise von 16 Mark;
3. für Plätze 2. Rang Mitte und 2. Rang Seite, 1. Reihe zum Preise von 16 Mark;
4. für Plätze 2. Rang Seite, 2. Reihe zum Preise von 14 Mark.

Die vorjährigen Abonnenten können die Statten für die von ihnen bisher abonnierten Plätze Dienst-  
tag, 28. und Mittwoch, 29. September, jeweils nachmittags von 3 bis 5 Uhr an der Hoftheater-  
kasse in Empfang nehmen.

Neue Abonnements werden von Freitag, 1. Ok-  
tober, nachmittags 3 Uhr ab ausgeben.

Mannheim, den 22. September 1915.

Der Intendant.

5114

### Krieger-Unterjude

Weste. Zungenstücker u. Seibinde in einem  
Gehäuse, gefest. gefüllt, warm haltend, au-  
genweites Tragen, Wegfall des lästigen Stützens  
der Seibinde. Zu haben bei

M. Hoffmann, H 1, 9.

Adresse genau  
bedenken!

Süßer

### Apfelmösi

empfiehlt

Jakob Deimann, Weinhandlung

Schwefingen, Mannheimerstraße 48/50.

Automatische Pistolen

System Browning, von

Nr. 25-34

Revolver

Taschenlampen

Diana-Luftgewehr. Reparaturen schnellstens

Karl Pfund Nachf.

P. O. 20. Halles. Victoria. Tel. 2302.



### AUSSTELLUNG FÜR MODE-ENTWÜRFE UND MODE-ARBEITEN

MANNHEIM

O 7, 8 - HOHENZOLLERNHAUS - O 7, 8

Täglich von 10-6 Uhr Eintritt Mk. 1.-

Eröffnung Mittwoch, 29. September, vormittags 11 Uhr.

### Musikalische Akademien.

In Winterhalbjahr 1915/16 finden unter Leitung von Herrn Hofkapell-  
meister Wilhelm Furtwängler und unter Mitwirkung namhafter Solisten

### acht musikalische Akademien

statt, wozu den bisherigen Karteninhabern von freien Plätzen das Vorrecht bis  
Samstag, den 8. Oktober eingeräumt wird. Zur Mitwirkung sind folgende  
Künstler gewonnen:

In der I. Akademie am Dienstag, den 12. Oktober 1915: Frau Julia Cule (Gesang),  
Hauptwerk für Orchester: L. van Beethoven, Symphonie Nr. 5 (C-moll).

In der II. Akademie am Dienstag, den 16. November 1915: Herr Professor Carl  
Fisch (Violine), Hauptwerk für Orchester: A. Bruckner, Symphonie  
Nr. 4 (Es-dur).

In der III. Akademie am Dienstag, den 7. Dezember 1915: Herr Generalmusik-  
direktor Dr. Max Reger (Leitung und Klavier), Hauptwerk für Orchester:  
Max Reger, Variationen für Orchester über ein Thema von Mozart.

In der IV. Akademie am Dienstag, den 11. Januar 1916: Herr Alfred Höhn  
(Klavier), Hauptwerk für Orchester: Joh. Brahms, Symphonie Nr. 1  
(G-moll).

In der V. Akademie am Dienstag, den 1. Februar 1916: Herr Professor Arnold  
Rosé (Violine), Hauptwerk für Orchester: Fr. Liszt, „Faust“-Symphonie.

In der VI. Akademie am Dienstag, den 22. Februar 1916: Herr Arthur Schnabel  
(Klavier), Hauptwerk für Orchester: Rich. Strauss, Symphonische  
Dichtung.

In der VII. Akademie am Dienstag, den 14. März 1916: Herr Generalmusikdirektor  
F. Weingartner (Leitung), Frau Lucille Weingartner (Gesang),  
Hauptwerk für Orchester: L. van Beethoven, Symphonie Nr. 7.

In der VIII. Akademie am Dienstag, den 28. März 1916: Fräulein Dorothee Manskay,  
Hofopernsängerin (Sopran), Fräulein Johanna Lippe, Hofopernsängerin  
(Alt), Herr Walther Günther-Braun, Hofopernsänger (Tenor), Herr  
Wilhelm Fenton, Hofopernsänger (Bass); Chor: Der Musikverein und  
Mitglieder des Musikvereins, hier, Hauptwerk für Orchester: L. van  
Beethoven, Symphonie Nr. 9 (D-moll) mit Schluß-Chor über Schillers  
Ode „An die Freude“.

### Preise der Plätze:

Gesamtpreise für 8 Konzerte.

| Logen 1-5:     |          | Empore (Balkon):  |          | Sprezzite:           |          |
|----------------|----------|-------------------|----------|----------------------|----------|
| 1. Reihe . . . | Mk. 55.- | 1. Reihe Nr. 1-80 | Mk. 50.- | 1. Abt., Reihe 1-15  | Mk. 25.- |
| 2. Reihe . . . | 45.-     | Nr. 81-100        | 45.-     | 2. Abt., Reihe 16-32 | 20.-     |
| 3. Reihe . . . | 35.-     | 2. Reihe . . .    | 40.-     | 3. Abt., Reihe 33-49 | 15.-     |
|                |          | 3. Reihe . . .    | 34.-     | 4. Abt., Reihe 50-67 | 10.-     |

Logen 7-12:  
1. Reihe . . . Mk. 50.-  
2. Reihe . . . 40.-  
3. Reihe . . . 30.-

Der Kartenverkauf für sämtliche Plätze findet statt an der Konzert-  
kasse der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heekel, vormittags von 10-11 Uhr  
und nachmittags von 3-4 Uhr, am Montag, den 4. Oktober 1915, Dienstag,  
den 5. Oktober 1915 und Mittwoch, den 6. Oktober 1915.

Über Plätze, wofür die Eintrittskarten nicht bis Samstag, den  
2. Oktober abgeholt sind, wird anderweitig verfügt. — Nachdem zu dieser  
Zeit das Vorrecht erschöpft ist, werden vom Montag, den 11. Oktober ab  
die noch verfügbaren Plätze abgegeben.

Der Vorstand.

### Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 26!000000

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Größe zu haben  
Dr. H. Saas Buchdruckerei

### Badischer Opfertag.

Sie bitten, alle Geldspenden, auch Teile der  
Eggedienungen in den Geschäften usw. in unserem  
Opfertage (Charlottenstraße 19), Turnhalle, von  
vormittags 9-12 Uhr und nachmittags 3-6 Uhr  
gegen Quittung abgeben oder dorthin durch Post-  
karte mitteilen zu wollen, welcher Betrag gegen ab-  
gehende Quittung abgeliefert werden kann.  
Verbandsbüro vom Roten Kreuz, Mannheim.

### Kirchen-Anfrage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Dienstag, den 28. September 1915.

Trinitatiskirche, Abends 8 Uhr Kriegsbücherei  
mit Abendmahlfeier, Stadtpfarrer Köstlich.

### Baden-Baden.

### Hotel Zähringer Hof

über Winter offen. Jeglicher Komfort. 10000

Eigenes Thermalbadhaus. Grosser Park.

### Fahnen M. Hoffmann, H 1, 9

alles was fertig an u. färbt

Adresse genau bedenken!

Deutsch-österreich.-ung.-türkische

Bündnis-Fahne.

Zum Feldpost-Versand flüssig. Lebensmittelfrei

4000 Blechdosen 28 Pf.

4000 Blechdosen 20 Pf.

5000 Blechdosen 20 Pf.

5000 Blechdosen 20 Pf.

Honig-Geschäft & 2, 6, Marktplaz.

### Bekanntmachung.

Unverzügliches Ge-

lande zum Gemü-

anbau herr.

Kuch für das nächste Ge-

teils die die Städte-

meinde wieder — und zwar

in noch größerem Maße wie

im vergangenen Jahre —

in den verschiedenen Ge-

teilen der Gemücker un-

entgeltlich Gelände zur

Konfirmation von Gemü-

anbau zu befristeten am-  
ten zur Verfügung stellen. Die ab-

gegebene Einzelverträge

wird etwa 200 qm messen.

Die Stadtgemeinde hat

das Gelände zur Verfüg-

ung während die Anlage

der vielen Jahre des Be-

triebs ist. Bei Verteilung

erhalten jene Familien den

Vorzug, denen die Kriegs-

unterstützung gewährt

wird.

Familien, die auf Zu-

weilung von Gelderwer-

ben verfaßten, werden

ausgespart, bis alldah

beim Zielsumme. Das

Zimmer 20 jährlich zu

nehmen. Über die Sum-

me ertheilt das Ziel-

summe. 6107

Mannheim, 21. Sept. 1915.

Stadtmagistrat.

Dr. Winter.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

Stadtbau-

Inspektor.

### Es ist eine feststehende Tatsache!

das die Programme des Palast-Theaters hinsichtlich der Qualität

konkurrenzlos dastehen und von keinem

anderen Theater erreicht werden!

Der neue Spielplan von Dienstag, 28.

bis einschl. Donnerstag, 30. September.

4 Akte Die Tragödie eines Kindes

Ein Bild von nie geachteter Tragik!

### Fürstenkind

Nach dem berühmten Roman von Peter Salis.

3 Akte Vornehmer Nordisch. Kunstfilm! 3 Akte

Das glanzvollste Ereignis der Herbstsaison!

Die

### Nollenfahrt d. Dreimasters

Phänomenale Film-Tricks, wie sie keine Bühne der Welt dar-

stellen kann, die Vorzüge der Kinetographischen Kunst!

Vorauzgeige. Anfang Oktober planen diverse, selbst-

besten, amtlich, französ. Kriegswochen-

berichte aus Paris, die in der franz. Front aufgenommen, werden,

zur Vorführung. — Allein-Aufführungsrecht d. Palast-Theaters.

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater

Palast-Theater